Wiener Rathaus-Correspondenz
I. Neues Rathaus, Tel. 16472
Herausgeber u. verantw. Redact. R. Figl
13. Jahrg. Wien, Dienstag 12. August 1902 № 185

Krankenversicherung der städtischen Arbeiter.

In dem Gemeinderatsbeschlusse vom 22. Juli 1898, mit welchem die Schaffung einer eigenen städtischen Krankenversicherung für die im Dienste der Gemeinde Wien stehenden Arbeiter genehmigt wurde, ist auch bestimmt, dass der Magistrat alljährlich einen Bericht über die Ergebnisse der städtischen Krankenversicherung vorzulegen hat. Hofrat Grebe brachte in der letzten Sitzung des Stadtrates den Bericht für das Jahr 1901 zur Kenntnis. Demselben ist folgendes zu entnehmen: Die Zahl der im Berichtsjahre in sämtlichen städtischen Betrieben (mit Ausnahme der Gaswerke) beschäftigten Bediensteten beläuft sich auf 6439. Hiervon standen in Verwendung 2932 bei der Wasserversorgung, 639 als Dienerschaft, 525 bei der Feuerwehr, 438 im Centralviehhofe, 285 bei den Badeanstalten, 202 als gewerbliche Schuldiener, 190 auf den Märkten u. in den Schlachthäusern, 186 bei den Gartenanlagen, 165 bei der Straßenbesprengung, 153 bei der Kehrichtabfuhr, 143 im Familienbadhause, 138 bei der Wasserleitung, 90 bei der Reinigung der Amtslokale, 81 als gewerbliche Amts- und Hausdiener, 63 in den Versorgungsanstalten, 36 bei der Kanalaufsicht, 23 bei der Brandschadenschätzung, 17 beim Bauaufsichtsdienst u. 133 bei sonstigen kleineren Betrieben. Im Berichtsjahre zählte man 2125 Krankheitsfälle mit 44210 Krankentagen. Auf eine Erkrankung entfallen jetzt 20 bis 21 Krankentage. Die Kosten stellen sich auf 95.339 K 38 h. – Bei den städtischen Gaswerken standen 2794 [illegible] Arbeiter. Bei diesen kamen [illegible] 19; [illegible] Krankheitstagen vor. Die Kosten beliefen sich auf 61.073 K 32 h. – Insgesamt zählte man 9233 Arbeiter mit 2,431.183 Arbeitsschichten. Die Gesamtzahl der Krankheitsfälle beträgt 3256 mit 62.409 Krankentagen. Die durchschnittliche Dauer einer Krankheit betrug 19 Tage, die durchschnittlichen Kosten eines Krankheitsfalles beliefen sich auf 47 K 61 h, die Kosten eines Tages auf 2 K 79 h. Hierbei muss durch hingewiesen werden, dass der städtische Arbeiter im Falle der Erkrankung seinen vollen Lohn als Krankenunterstützung erhält, während bei den Krankenkassen das Tagegeld nur 60 Percent des ortsüblichen Tagelohnes (der gewöhnlich geringer ist als der tatsächliche) erreicht. Die Todesfälle betrugen 2·2 Percent der Erkrankungen. Von den Centralen wurden 12680 Besuche abgestattet u. hierbei 480 Beanstandungen (Nichtbeobachtung ärztlicher Anordnungen, unerlaubter Ausgang, Simulation, verdächtiges Verhalten) gemacht. In 32 Fällen haben die Statuten die Maximalbezugsdauer von 20 Wochen erreicht oder es war das Heilverfahren nicht abgeschlossen. Die Geisteskranken wurden in Versorgungsanstalten abgegeben oder erhielten ein Asyl, die Nichtzuständigen wurden aus Mitteln der öffentlichen Armenpflege unterstützt. An Krankengeldern wurden ausbezahlt 149.172 K 70 h, an Verpflegungskosten 7240 K. Es entfielen auf Erkrankungen der Atmungsorgane 30·86 Percent, auf Infektionskrankheiten 14·90 % auf Verletzungen 13·36, auf Krankheiten der Verdauungsorgane 11·43, auf Krankheiten des Blutes 9·98 Pr. ent.

– Im Vergleich zum Vorjahre wurde im Jahre 1901 ein Mehr-Erfordernis an Krankengeldern u. Leichenkosten betragen v. 36.811 K erzielt. Bei den unter Versicherungspflichtigen städtischen Betrieben ereigneten sich im Berichtsjahre 352 Betriebsunfälle, hiervon auf den städtischen Gaswerken 311. Zur Zahlung von Unfallbeiträgen hatten beim städtischen Gaswerke 4, bei den übrigen Betrieben 18 Unfälle. Der Gesamtkostenaufwand hierfür beziffert sich mit 9175 K 56 h.

Zum hundertsten Geburtstag Lenaus.

Die deutsch-österreichische Schriftsteller-Genossenschaft hat heute (Dienstag) nachmittags durch ihren Vicepräsidenten Dr. Wolfgang Madjera auf dem Grabe Lenaus einen großen Lorbeerkranz niedergelegt, dessen rot-weiße Schleifen die Inschrift tragen: „Dem Dichter, dem Streiter, dem Dulder Nikolaus Lenau – die deutsch-österreichische Schriftsteller-Genossenschaft".